

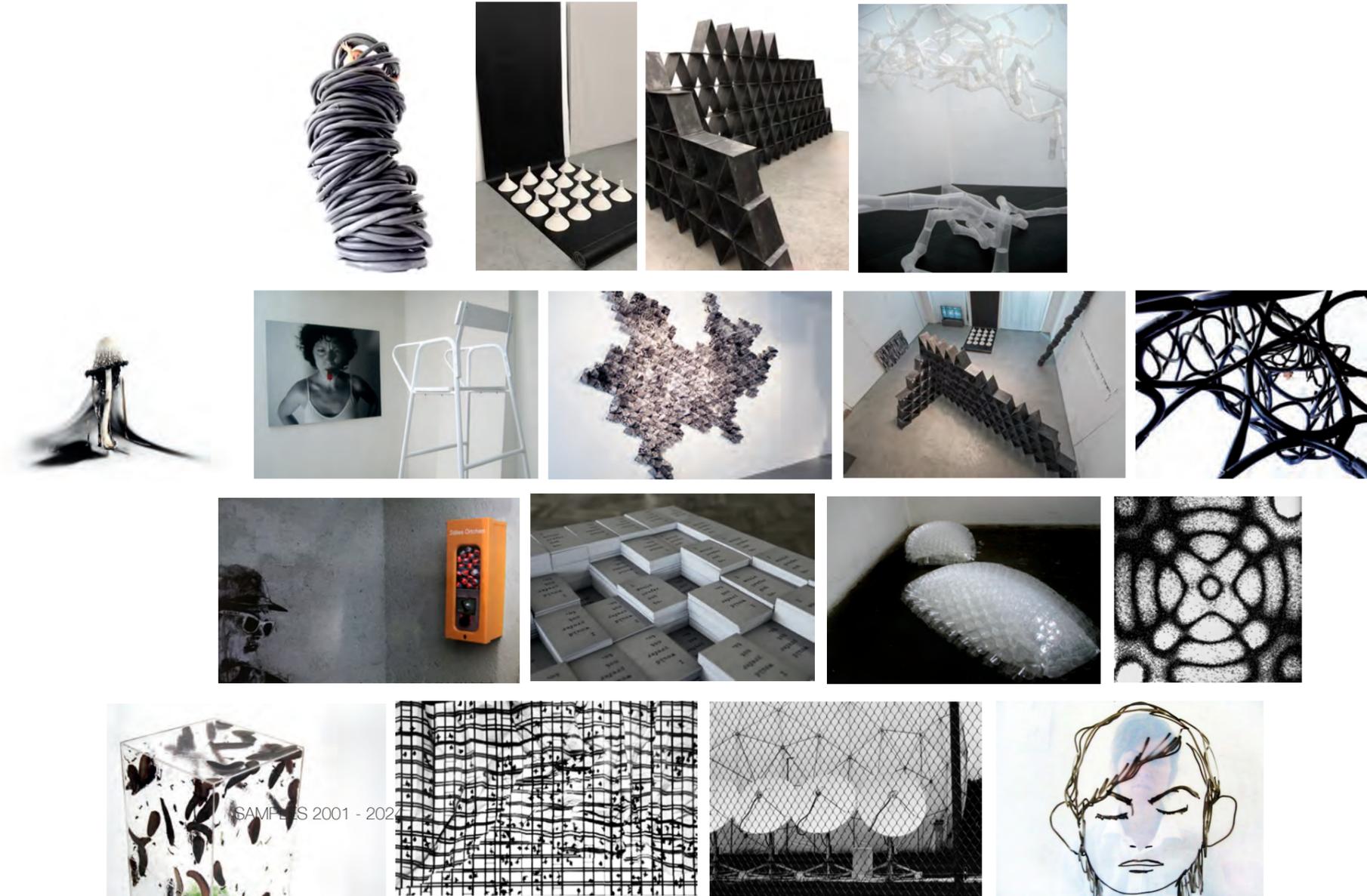


achromatic dialogue

URSULA GROSER 2024

Ursula Grosers Arbeiten kreisen um eine der zentralen Herausforderungen unserer Gesellschaft – das komplexe Verhältnis zwischen Individuum und Masse. Kein Autor hat die destruktiven Auswirkungen des menschlichen Herdentriebs so eingehend untersucht wie Elias Canetti in seinem 1960 erschienenen Standardwerk Masse und Macht. „Canetti beschreibt unter anderem vier charakteristische Eigenschaften der Masse: Die Masse will immer wachsen. In der Masse herrscht Gleichheit jedes Einzelnen. Die Masse liebt Dichte. Die Masse braucht Richtung. Die Prinzipien Wachstum, Gleichheit und Richtung sind auch wesentliche Aspekte in meinen Rauminstallationen“, so Ursula Groser (Ausstellungskatalog Ursula Groser Gefüge, RLB Atelier Linz, 2013, S. 4). Neben anderen theoretischen Schriften, die sich mit dieser vielschichtigen Thematik befassen, dienen ihr auch Abläufe in der Natur als Inspirationsquelle. In diesem Zusammenhang ist auch die dreiteilige Fotoarbeit Autolyse (2013) zu sehen. Sie zeigt einen Schopftintling, einen sehr kurzlebigen Speisepilz, der zur Verbreitung seiner Sporen eine schwarze, tintenartige Flüssigkeit produziert und sich dabei, wie der Werktitel bereits verrät, selbst auflöst. Pilze bilden im Waldboden riesige Netzwerke, über die unterschiedliche Pflanzen Nährstoffe austauschen. Netzwerkartige Strukturen, das Ineinanderfließen von einzelnen Elementen wie letztlich auch die Auflösung des Individuums in der Masse greift die Künstlerin in ihren Arbeiten in unterschiedlichen Formen immer auf. Neben Rauminstallationen und Skulpturen aus einfachen, alltäglichen Gegenständen spielt besonders das bewegte Bild eine wichtige Rolle. In ihrer Videoarbeit Panopticon (2015) bewegen sich unzählige, winzige schwarze Figuren in einem Raster kreuz und quer, mal sich lockernd, dann wieder ballend. Die unaufhörliche, scheinbar ziellose Bewegung menschlicher Silhouetten wirkt durch die musikalische Untermalung fast hypnotisierend. Vor allem aber eröffnet der Titel in Anspielung an die zunehmende Überwachung im öffentlichen Raum wie auch die Beobachtung und Auswertung unserer digitalen Spuren beklemmende Gefühle.

Silvia Höller

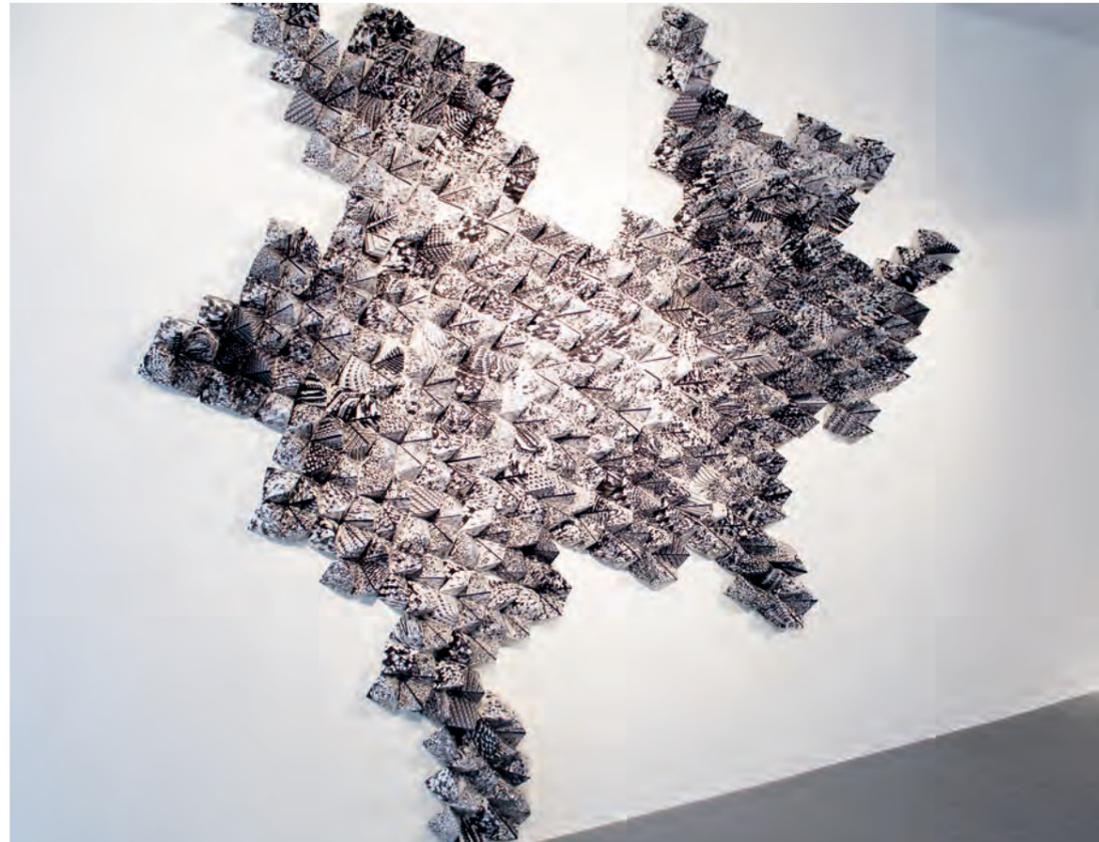


Archromatic Dialogue setzt auf farbliche Reduktion als ästhetisches Leitmotiv und lässt durch eine abstrahierte Formen- und Farbsprache das Wesentliche in den Werken hervortreten. Hier zeigt sich Reduktion als Verdichtung und Essenz – eine Form, die Wirklichkeit auf ihre Grundelemente zurückführt. Inhaltlich wenden sich die Künstlerinnen der „Pathologie der Gesellschaft“ zu: Ursula Groser untersucht die Dynamik des Kollektivs und des Individuum und dessen Platz im gesellschaftlichen Gefüge erforscht.

Die gezeigten Werke reflektieren das postmoderne Verständnis eines Zerfallsprozesses von Strukturen und Identitäten. Eine Fotoserie zeigt den Selbstauflösungsprozess (Autolyse) von Schopftintlingen in einer inszenierten Ästhetik und erinnert damit an das Memento Mori. In „Ornament der Masse“ wird das Individuum zum winzigen Teil eines Kollektivs, das sich zu einem ornamentalen Muster formiert. Groser setzt in ihren Installationen auf die Multiplikation von Alltagsgegenständen und lässt durch die repetitive Struktur gesellschaftliche Zusammenhänge sichtbar werden. Die suggestive Kraft ihrer Arbeiten entfaltet sich dabei aus der Wahl der Materialien und deren unkonventioneller ästhetischer Transformation.

Der Mensch als Teilchen im Kollektiv.

Ursula Groser thematisiert in ihren Installationen das Verhältnis zwischen Individuum und Masse und beleuchtet die Dynamiken, die gesellschaftliche Strukturen prägen. Ihre Arbeiten greifen auf die Multiplikation und Repetition alltäglicher Gegenstände zurück, wodurch sich abstrakte Muster und Strukturen bilden. Sie schafft dabei einen Raum für Reflexion über soziale Konstellationen und die fragile Natur kollektiver Systeme.



Ornament der Masse | Installation Papier, 100teilig, 2013



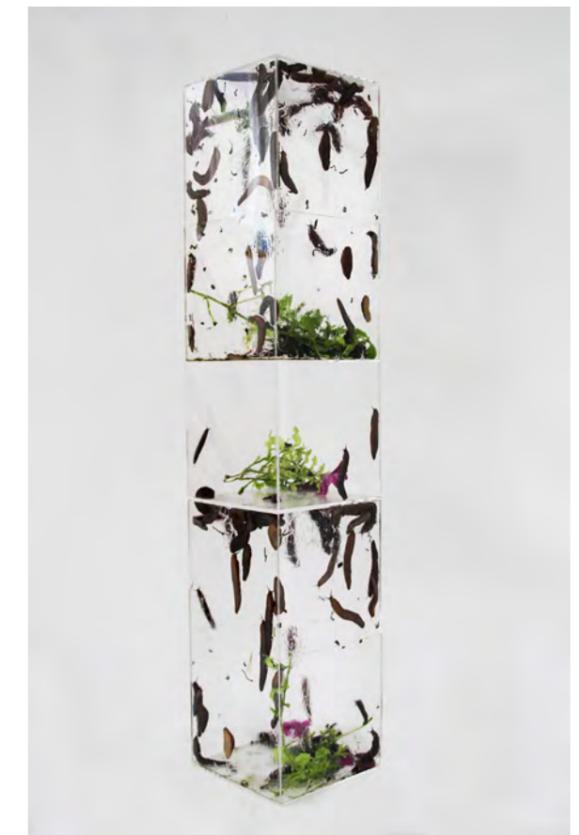
„achromatic dialogue“, Galerie Eboran, 2015



sequencing, Installation, Galerie Allerart, Bludenz 2006



„Gefüge“, RLB Atelier, Lienz, 2013

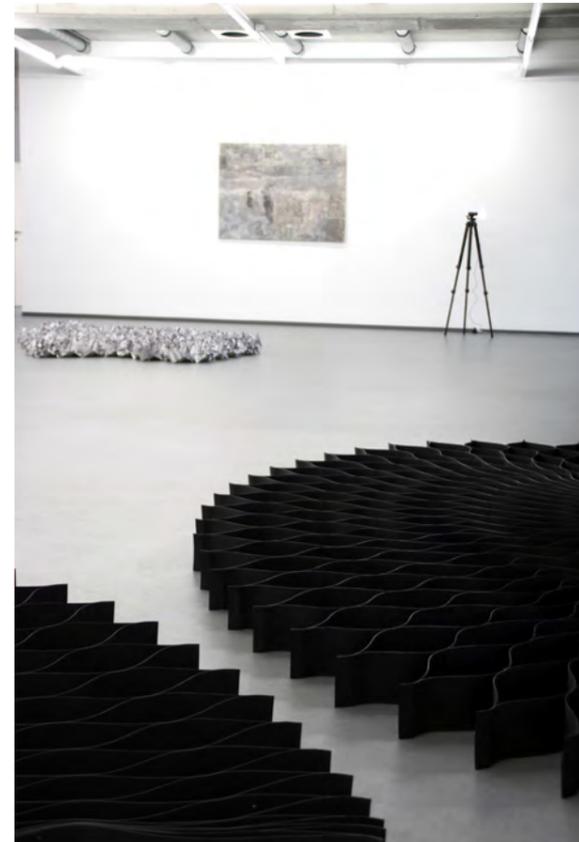


anima.is, Künstlerhaus Büchsenhausen Innsbruck 2014

Notes to a Triangle, eine skulpturale Formation aus alten Schieferplatten, die über Jahrzehnte die Fassade einer Schule bildeten. Inspiriert durch Georg Simmels Konzept der Triade, verdeutlicht das Werk die Idee, dass Gesellschaft keine eigenständige Entität ist, sondern nur durch die Wechselwirkung zwischen Individuen besteht. Die dreiteilige Anordnung der Steine symbolisiert soziale Verbindungen, die stabil, aber zugleich fragil sind.



Ausstellungsansicht, Order from Noise, openspace.innsbruck, 2020



„achromatic dialogue“, Galerie Eboran, 2015



Mashup , Print, 40 Kantenschutzwinkel, 80cm x 8cm, 2019



„in reih und glied“, Stadtturmalerie, Innsbruck, 2005



vergessen erinnern, Installation, Gras, Kunstraum Schwaz 2009



Objekte, Galerie Ute Barth, Zürich, 2009



vergessen erinnern, Installation, Gras, Kunstraum Schwaz 2009



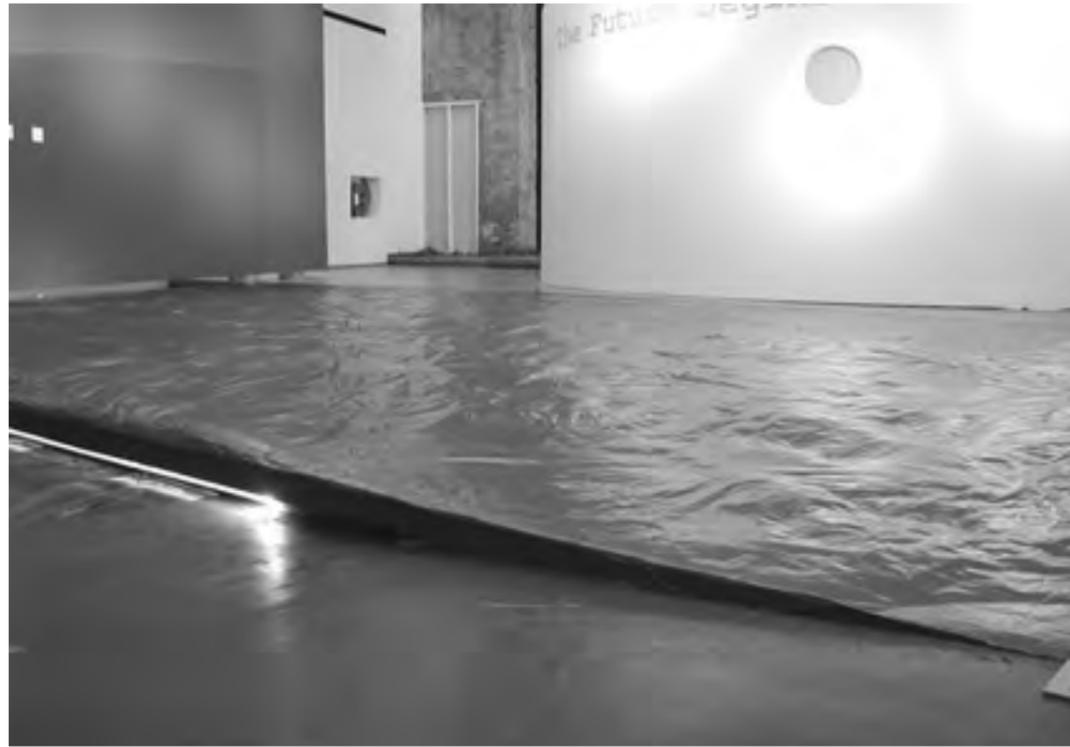
Kunst am Bau Entwurf, 2009



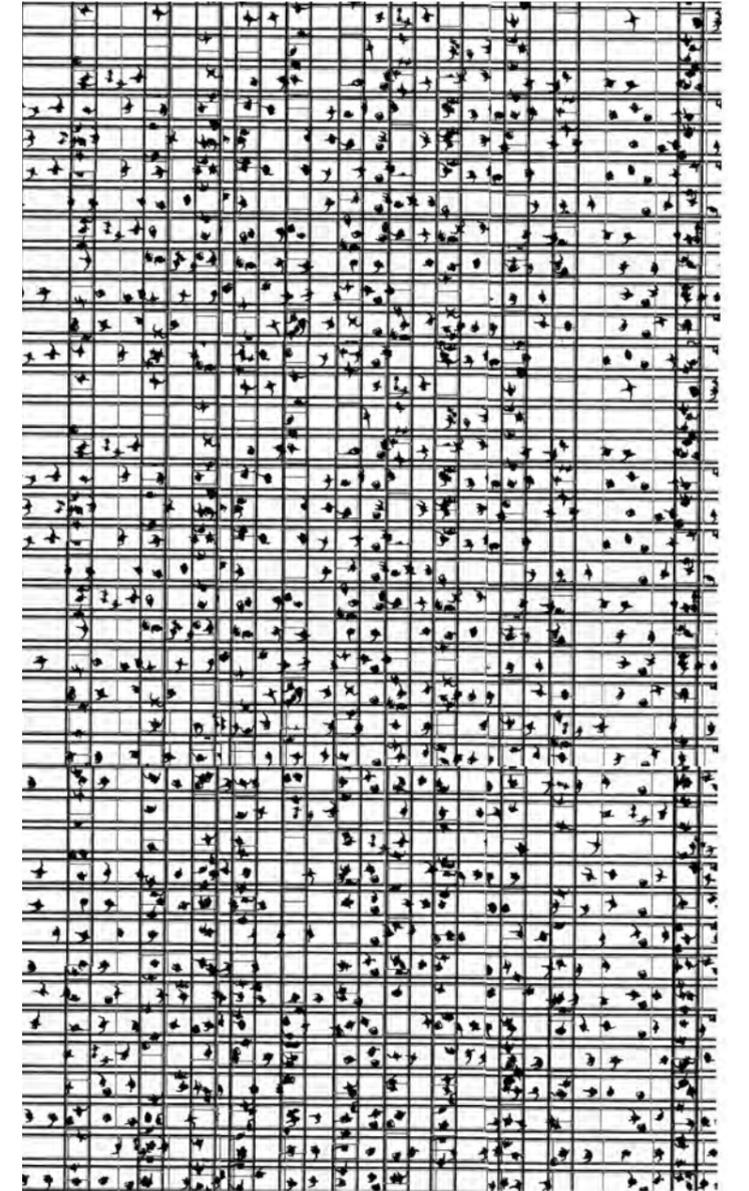
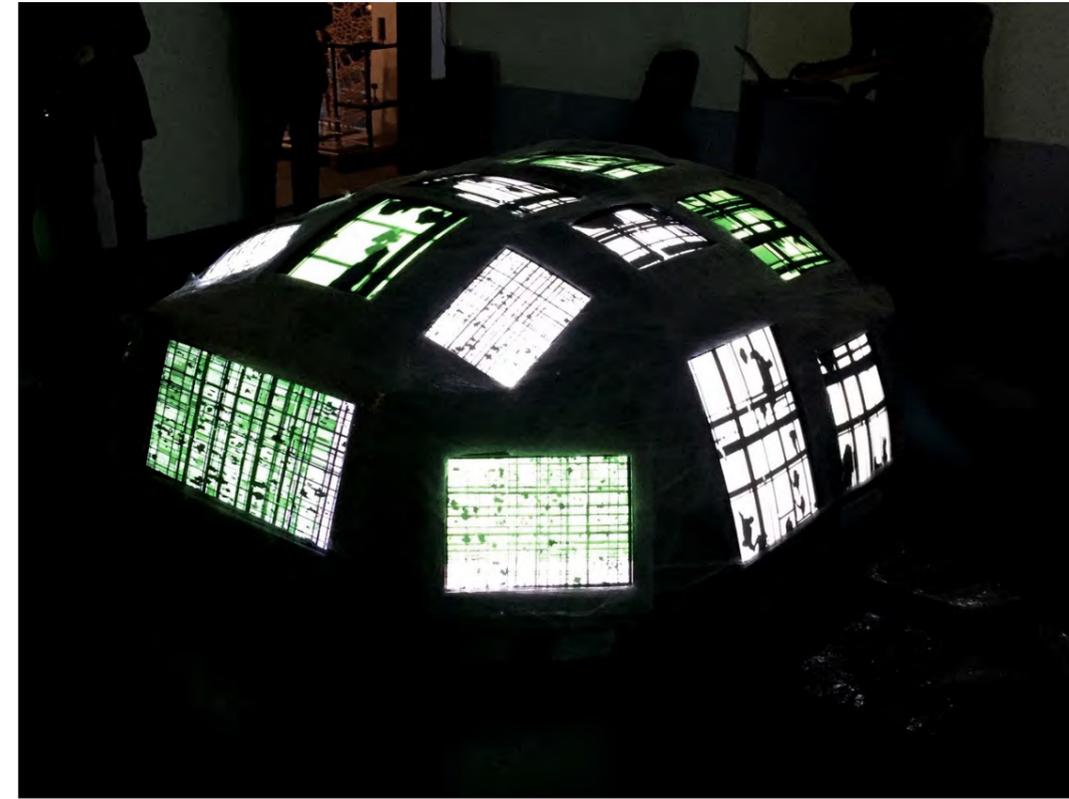
Rattenfänger, Installation, Gips, 2001  
„fabrics of society“, Galerie 5020, Salzburg



Rauminstallation Bleifolie, Schaumstoff, 2002 „Touching from a distance“, Crawford Municipal Art Gallerie, Cork



Panopticon, Multiscreen, openspace.innsbruck 2017





Netzhaut, Uno Galerie, New Orleans, 2009

Grosers Arbeiten verwenden eine Formsprache, deren Vokabular organischer Natur ist. Das Organische zieht sich wie ein roter Faden durch ihre Werke – sei es als Nachbildung, als lebendiges Element oder als implizierte Struktur. Organische Formen und Materialien rufen unmittelbare Reaktionen hervor, da sie uns auf einer grundlegenden Ebene ansprechen. Sie sind typische Organisationsformen der Natur: Molekulare Verbindungen, die sich durch kohäsive Kräfte formen, besitzen die Fähigkeit zu wachsen und sich zu transformieren. Groser nutzt die prozesshafte Natur und die Selbstreferenzialität dieser Strukturen in ihrer Kunst und überträgt sie in ihre Installationen, die als Medien zur Reflexion gesellschaftlicher Zustände dienen.

Die Ausstellung „Loop“ ist eine begehbare Installa-



tion: eine sich entwickelnde Struktur, die als dreidimensionale Darstellung organischer Verbindungen und gleichzeitig als Netzwerk gesehen werden kann. Dieses Netzwerk, bestehend aus Knotenpunkten und Linien, ist wie ein gespanntes Gewebe – ein Symbol für die Beziehungen und Spannungen zwischen den Elementen. Die Installation kann als Abstraktion oder als Repräsentation von Verkettungen interpretiert werden, die auf der Makroebene eine Masse bilden, die die Eigenschaften von Wachstum, Dichte und Zielgerichtetheit besitzt. Für Groser wird das Ornament der Masse jedoch zu einem Ornament des Netzwerks, zu einer symbolischen Darstellung der Kräfte, Ordnungen und Spannungen zwischen den Entitäten. Dieses Ornament ist nicht nur visuell, sondern wird auf menschliche Dimensionen vergrößert und räumlich erfahrbar



LOOP, „moods& methods“, masc foundation, Wien, 2011



Soundinstallation im öffentlichen Raum, Innsbruck, 2005  
„alteAnsichten - fiktiveLandschaften“, Stadtturmalerie, Innsbruck

Stadtgalerie Schwaz 2007



„I would prefer not to“  
falsch ist richtig, wirklichkeit als  
performativer prozess  
Büchsenhausen, 2024



Stilles Örtchen, Öffentlicher Raum Tirol, TKlopen

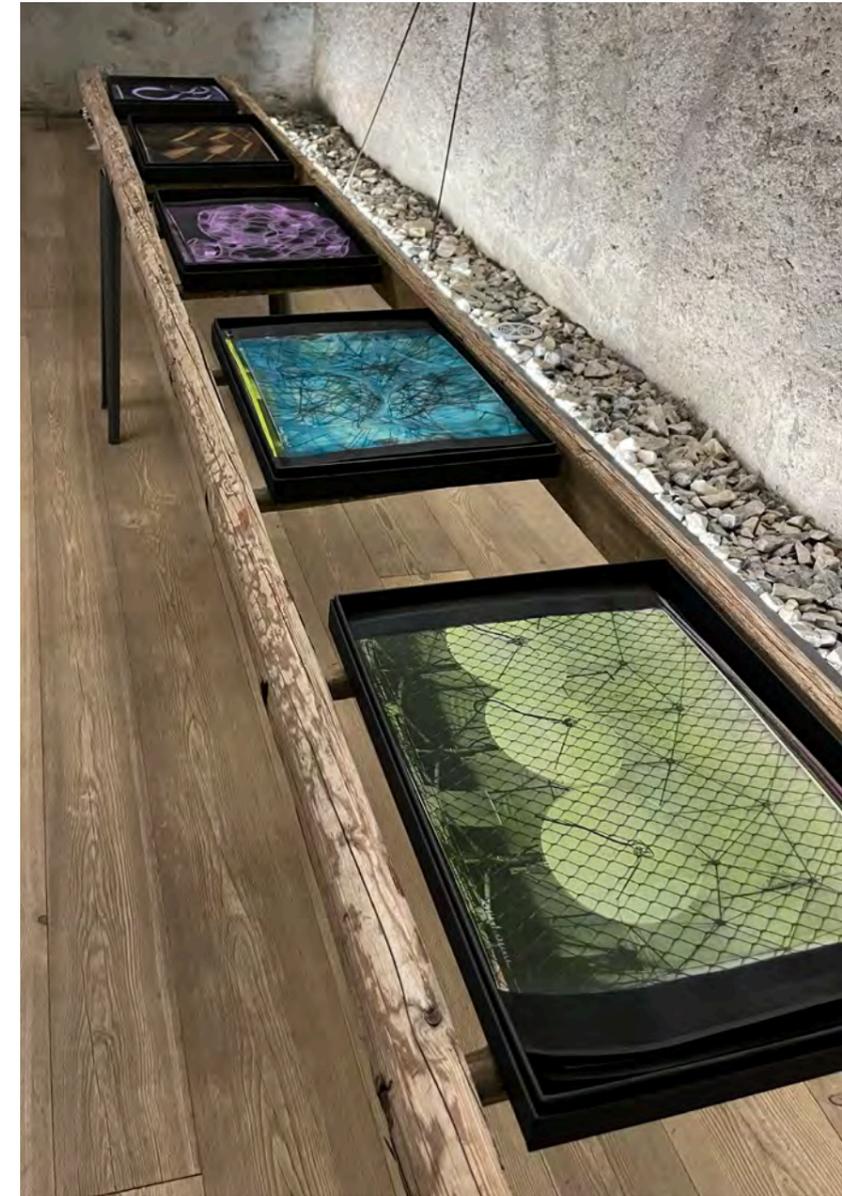
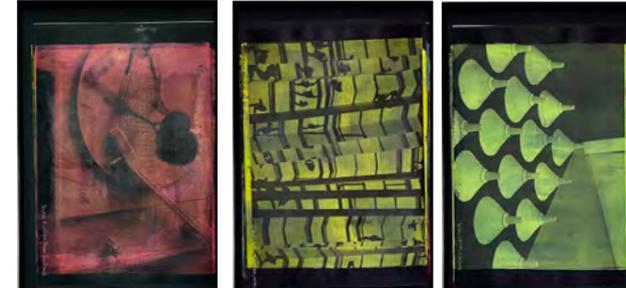
Im Rahmen der Intervention Stilles Örtchen wurden fünf Kaugummiautomaten an verschiedenen Orten in Tirol installiert. Für nur 10 Cent konnten Passant eine Packung Ohrstöpsel aus den Automaten ziehen. Diese ungewöhnliche Aktion regt dazu an, sich mit der Bedeutung von Stille im modernen Alltag auseinanderzusetzen.

Stilles Örtchen will daran erinnern, dass ohne Stille kein Raum für Kreativität und neue Gedanken entstehen kann. Die Ohrstöpsel sind dabei ein symbolisches Mittel, um Momente der Ruhe aktiv zu suchen und zu schätzen – in einer Welt, die immer lauter und hektischer wird.





Kunst am Bau, Wohnhauseingang, Schwaz



The fourth Shift, Mathiohaus Schwaz, 50y/25y, Installation Drucke, 2024



Haut raus, Video, Kunstraum Schwaz, 2009



In diesem Kunstprojekt wurden 40 Personen in ein Atelier eingeladen und dabei gefilmt, wie sie ihre eigenen Porträts auf eine milchige Glasscheibe zeichneten.

Das Projekt erforscht die Wahrnehmung von Identität und Selbstbild: Die milchige Scheibe lässt die Betrachter nur schemenhafte Bilder erkennen, die sich aus den individuellen Strichen und Linien der Teilnehmenden zusammensetzen. Jeder Teilnehmende bringt dabei seine eigene Vorstellung des Selbst ein, die sowohl durch die Transparenz der Scheibe als auch durch den Einfluss des Mediums in etwas Fragiles, Ephemeres verwandelt wird.



Fabric of society, Galerie 5020 Salzburg, 2001

In diesem interaktiven Kunstprojekt werden Gipsobjekte von Ursula Groser und Plastiksackerl-Elemente aus einer Installation von Hubert Nitsch an Besucher verkauft – nicht zu einem festen Preis, sondern zum Kilopreis. Die Kunstwerke werden auf einer handelsüblichen Obstwaage gewogen und das Gewicht bestimmt den Kaufpreis.

Dieses ungewöhnliche Verkaufsprinzip stellt konventionelle Vorstellungen von Kunstwert infrage und lädt dazu ein, den materiellen und immateriellen Wert von Kunstwerken zu überdenken. Die Gewichtung nach Masse – normalerweise im Alltag auf Konsumgüter angewendet – konfrontiert die Besucher mit der Frage: Was wiegt Kunst?



„If failure was a color what color would it be?“

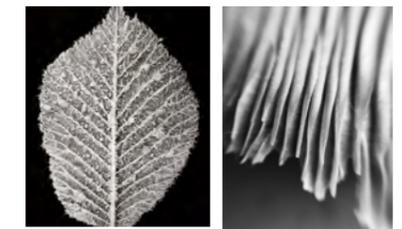


„...Fail better.“ (Samuel Beckett)

Im Fotoprojekt „If failure was a color, what color would it be?“ wird der Fehler zum Thema. Unachtsamkeit und der Griff zum Handy haben im Lauf der Jahre Hunderte unbeabsichtigte Fotos und Videos entstehen lassen – sogenannte Fail-Fotos. Beim Scrollen durch die Bilder des eigenen Lebens tauchen oft monotone Farbflächen oder unscharfe Kompositionen auf, die viele Nutzer einfach löschen. Doch in diesen zufälligen Bildern liegt eine besondere Ästhetik und poetische Unschärfe, die Aufmerksamkeit fordert und Interpretationsraum bietet.



Die Fotoserie untersucht den Kontrast und die Symbiose zwischen Ordnung und Unordnung als visuelle Prinzipien. In strengen Linien, geometrischen Formen und Symmetrien repräsentieren einzelne Motive Struktur und Kontrolle. Diese ruhigen, klaren Bilder stehen neben solchen, in denen Unordnung, Fragmentierung und wilde Texturen das Chaos verkörpern. Durch den Kontrast wird der Fokus auf Texturen und Komposition verstärkt, wodurch die dualen Elemente als Wechselspiel von Ordnung und Entropie sichtbar werden.



Ursula Groser

## Entwurf Deserteurs Denkmal

Innsbruck Landhausplatz

gedenk\_potenziale 2022

# PODEST

Du. Mann auf dem Dorf und Mann in der Stadt. Wenn sie morgen kommen und dir den Gestellungsbefehl bringen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Wolfgang Borchert: Dann gibt es nur eins!

Die Verweigerung als Heldentat ist ein vielschichtiges Thema. Um diese Ambivalenz darzustellen, ist dieses Denkmal eine bewusste Negation des klassischen Heldensockels – →PODEST (das „→“ symbolisiert in der Logik das Negationszeichen, also ein logisches Nicht\*).

Als Negativraum in den Boden geschnitten, setzt sich dieser Sockel gezielt von traditionellen Denkmälern ab, die durch körperliche Masse, Volumen und Schwerkraft\* Präsenz und Gewicht im Raum einnehmen.

Der klassische Sockel als Zeichen der Heldenerhöhung wird hier abgesenkt und als Negativform gestaltet – er bildet einen ideellen Raum statt eines heroischen Volumens und verweist zugleich auf das Leben im Verborgenen. Traditionell überhöhte der Sockel das Denkmal und zwang den Betrachter, aus der Untersicht zum Dargestellten aufzusehen und es als überlegen wahrzunehmen. Das Deserteursdenkmal hingegen bringt den Betrachter auf eine erhöhte Position, von der aus er den Hohlraum und den gespiegelten Himmel erblickt – und sich selbst. So wird der Betrachter in zweifacher Hinsicht Teil des Denkmals.





\*74 in Lienz, aufgewachsen in Schwaz  
 Ausbildung zur Grafikdesignerin (WDA Innsbruck)  
 Mehrjährige Tätigkeit als Grafikdesignerin  
 97-03 Studium am Mozarteum Salzburg, Bildnerische Erziehung, Klasse Bildhauerei  
 Studium an der Universität Salzburg, Philosophie und Psychologie  
 11-12 Kunstgeschichte, Universität Innsbruck

**EINZELAUSSTELLUNGEN**

2024 „the fourth shift“, Mathiohaus, Schwaz  
 2020 "order from noise" openspace.innsbruck  
 22015 „achromatic dialogue“ Galerie Eboran  
 2013 „Gefüge“, RLB Atelier, Lienz  
 2011 „LOOP“ Galerie im Andechshof, Innsbruck  
 2009 geht nicht“, StadtgalerieSchwaz  
 2008 „übertritt“, Galerie Widmer+Theodoridis  
 contemporary, Zürich  
 2006 „sequencing“, Remise Galerie Allerart, Bludenz  
 2005 „in reih und glied“, Stadtturmalerie, Innsbruck

**GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)**

2024 Openlines, Rfdlnsel, Innsbruck

Openlines Paralle, Wien  
 2023 OPEN co. studios, Innsbruck  
 ECOLOGIES OF CARE I Kunstpavillon, Innsbruck  
 2022 WORTbau Buchprojekt/ Grafik  
 Heimat, Rabalderhaus Schwaz (Projekt mit Jugendlichen)  
 2019 masc foundation, Wien  
 2019 Room 105, Widmertheodoridis, Eschlikon  
 2018 animiert, NEUE GALERIE, Innsbruck  
 2017 Multiscreen, openspace.innsbruck  
 "re:act – Kunst als gesellschaftskritisches Medium" im openspace.innsbruck  
 2016 MUSAO, Museum auf Abwegen Ottakring, Wien  
 2015 Traklhaus, Salzburg  
 Maerz, Linz  
 International Portrait Gallery Tuzla, 16 INTERBIFEP  
 2014 Vogelsbergeriana, Galerie der Stadt Schwaz  
 MUSAO, Museum auf Abwegen Ottakring, Wien  
 anima.is, Künstlerhaus Büchsenhausen Innsbruck  
 falsch ist richtig, wirlichkeit als performativer prozess,  
 Künstlerhaus Büchsenhausen Innsbruck  
 2013 XV INTERBIFEP Biennale, Tuzla  
 2012 "Line am Limit", Hofburg, Innsbruck  
 RLB-Preis, Kunstbrücke, Innsbruck  
 „moods& methods“, masc foundation, Wien  
 2011 „shopping welt“ Stadtgalerie Schwaz

„spielwiese“, GalerieWidmer+Theodoridis contemporary, Zürich  
 „leaves from Innbruck“, Hypo-Zentral Innsbruck  
 2010 In Between. Austria Contemporary,  
 2010 CentarsavremeneumjetnostiCrme Gore, Podgorica;  
 Multifunctional Cultural Centre, Old Pallouriotissa Market, Nikosia;  
 CorvinJánosMúzeumKohánKéptára, Gyula;  
 Kadir Has ÜniversitesiRezan Has Müzesi, Istanbul;  
 «leaves from Innbruck“, St. Clouds Gallery, New Orleans  
 4. International Beijing Biennale 2010, National Art Museum of China, BEIJING  
 2009 „it is“, St. Clouds Gallery, New Orleans  
 „The house is on fire, but the show must go on“ Kunstraum Innsbruck  
 „HeldenFrauenFrauenHelden“ Kaiserliche Hofburg zu Innsbruck  
 2008 „Minimals“, Stadtturmalerie, Innsbruck  
 DIVA Digital&Video Art Fair“, Paris, GalerieWidmer+Theodoridis,„Kunstpreis 2008“,  
 RLB Kunstbrücke Innsbruck  
 „Kopfstand“, GalerieWidmer+Theodoridis contemporary, Zürich  
 «crossing borders“, Masc foundation, Wien  
 "Stofferzählung...", Workshop Hannover  
 2007 „Grenzziehung?“,Kunstpavillion Innsbruck  
 2006 „Bunt, Bunter, Schwaz“, StadtgalerieSchwaz  
 „The Very Young“, Kunstforum Ute Barth, Zürich  
 „Insel“, GalerieEboran, Salzburg  
 2005 „alteAnsichten - fiktiveLandschaften“, Stadtturmalerie, Innsbruck  
 2002 „Denkzettel“, Kunstverein Salzburg

„Touching from a distance“, Crawford Muncipal Art Gallerie, Cork  
 2001 „fabrics of society“, Galerie 5020, Salzburg

**BIBLIOGRAFIE (Auswahl)**

2024 INVENTUR II Kunstkäufe Land Tirol 2019–2023  
 2019 INVENTUR I Kunstkäufe Land Tirol 2012–2018  
 2015 Konstellationen, Galerie im Traklhaus | MAERZ  
 2014 Falsch ist Richtig, Ausstellungskatalog  
 2012 „Gefüge“, RLB Kunstbrücke, Lienz  
 2012 „Kunstpreis 2012“, RLB Kunstbrücke Innsbruck  
 2010 4. International Beijing Biennale 2010, Ausstellungskatalog  
 2010 In Between. Austria Contemporary 2008-2010  
 2009 „it is“ Katalog zum KünstlerlerInnenaustausch im New Orleans  
 2008 „Kunstpreis 2008“, RLB Kunstbrücke Innsbruck  
 2006 „ca. 1000m² Tiroler Kunst“, Kunstraum Innsbruck  
 2002 Germination 13, touching from a distance

Ursula Groser  
 Adresse: Erzweg 12  
 PLZ & Ort: 6130 Schwaz  
 Staat: Österreich  
 Tel: 0650 7534757  
 E-Mail: info@ursulagroser.com  
[Webseite: www.ursulagroser.com](http://www.ursulagroser.com)